

α) Elemente und Entwicklung des neuen Decorationsstils.

Dieses Verlangen nach mehr Freiheit im Gegensatz zum Hofleben *Ludwig XIV.* rief Erscheinungen hervor, die aus zwei verschiedenen Gebieten und Quellen stammen: aus einer äußeren und einer inneren. 336.  
Zwei Quellen.

Die erste Quelle ist die Anziehungskraft der freien Natur. Sie erweckt das Bedürfnis der Rückkehr zur Natürlichkeit, das Verlangen nach Elementen und Eindrücken, die an die freie Natur erinnern, die Berührung mit Belustigungen von volkstümlichem oder ausländischem Charakter. Die zweite Quelle liegt in der eigenen menschlichen Phantasie. Man scheint förmlich durchdrungen vom unerfülllichen Bedürfnis, sich allen ihren Anregungen, Einfällen und Launen hinzugeben und ihnen innerhalb der Rahmen der Decorationen eines neuen »Salon- und Boudoirstils« Ausdruck zu geben.

Diese beiden Bedürfnisse und Geschmacksrichtungen bringen zuerst eine gemischte Form hervor. Man versucht, die aus den Spielen der Phantasie entsprungenen Elemente mit anderen mehr aus der freien Natur entnommenen zu verbinden. In dieser Weise sind die Werke der Meister entstanden, aus welchen wir die Gruppe *Gillot-Watteau* zusammengestellt haben. In diese mündet die decorative Richtung *Bérain-Daniel Marot* ein, eben so etwas von der feinsten strengen Richtung des Loggienstils, die wir bis zum *Hôtel d'Ormesson* verfolgten (siehe Art. 245, S. 211).

337.  
Eigentliche  
Entstehung.

In die geistige Atmosphäre und in die Geschmacksrichtung dieser Gruppe drang die freie italienische Richtung *Borromini's*, weiter entwickelt durch *Guarini*, ein. Sie ist zuerst durch *Oppenordt* vertreten und dann viel intensiver noch durch den Turiner *Meissonnier*. Diese Gruppe *Gillot-Watteau* spiegelt den damaligen Drang nach allem dem, was der Druck des Systems *Ludwig XIV.* nicht gewährte, treu wieder. Im Kleinen ist es, wie beim Zeitalter *Heinrich IV.*, in welchem die Bedürfnisse nach verschiedenen Richtungen gährten und sich mischten.

Aus der Weiterentwicklung der Elemente, die in dieser interessanten Stilgruppe enthalten sind, sollte die Weiterentwicklung des decorativen Stils des ganzen XVIII. Jahrhunderts hervorgehen. Die Gruppe *Gillot-Watteau* ist wie ein Klärungsbecken, aus welchem die sog. Stile *Louis XV.* und *Louis XVI.* sich herausbilden sollten. Das überwiegende Verfolgen der Launen der Phantasie führte dann unter *Ludwig XV.* zu den *Rocaille-* und *Rococo-*Moden, die Reaction im Geiste feinerer Natürlichkeit dagegen noch unter *Ludwig XV.* und mit der *Marquise de Pompadour*, zum Stil *Ludwig XVI.*

β) Freiere Entwicklung in den Privathôtels.

Dem Beginn eines allmählichen Eindringens eines freieren Geistes in die Decorationsweise des Stils *Ludwig XIV.* um 1680 entspricht das Erwachen eines neueren Geistes in der inneren Anordnung des Hôtels überhaupt. 338.  
Beginn.

In der Zeit von 1680—1708 führt *J. Harduin Mansard* im Inneren der Wohnungen eine Reihe von Neuerungen oder Verbesserungen ein. Namentlich setzt er zwischen 1690 und 1708 Spiegel über die Kamine, eine Anordnung, die oft seinem Schwager *R. de Cotte* zugeschrieben wird und bis auf heute eine so große Rolle in Frankreich spielt<sup>533</sup>). Vor 1691 erwähnt *Daviler*<sup>534</sup>) als Neuerungen das Erfetzen sichtbarer Balkendecken durch Gypsdecken mit abgerundeten Ecken, das allgemeine

533) Siehe: DESTAILLEUR, H. *Notices sur quelques artistes français.* Paris 1863. S. 119 ff.

534) DAVILER, C. A. *Cours d'architecture etc.* Paris 1691. S. 162.

Erfetzen der Wandteppiche durch Holztäfelungen (*lambris*), und der einflügeligen, 6 Fufs hohen Thüren durch doppelflügelige, wie dies in den Tuilerien gefchah.

339.  
Verbesserte  
Grundrifs-  
bildung.

Eine der Folgen der Reaction gegen das Hofleben *Ludwig XIV.*, wo Niemand fein eigenes »Ich« und etwas Natürlichkeit bewahren konnte, war in allen Richtungen eine Rückkehr in das intime und private Leben. Von einer anderen Seite wiederum mehrt sich das äußere Privatleben. Das Bedürfnifs, feinen Gefellchaftskreis, den Austausch der Gedanken, Gefühle, Eindrücke auszudehnen, beherrscht Alles. »*La sociabilité qui a toujours signalé le caractère français, prend une extension sans limite*«, sagt *H. Martin*. Diese Verhältnisse wirkten noch mehr auf die Verbesserung der Grundrifsbildung (*distribution*) der Hôtels ein, von welcher in dieser Zeit vielfach die Rede ist. Von diesen Veränderungen in den Hôtels schreibt *H. Martin*: »Die Architektur vollzieht eine Revolution im Inneren der Wohnungen, mehrt die Zahl der Räume, vermindert ihre Abmessungen, beseitigt die ungeheuren Fenster, die großen, mit Sculpturen überladenen Kamine, geht verschwenderisch mit den Spiegeln um und ersetzt überall das Grofse (*grandeur*) durch das Angenehme und das Bequeme. Die Wolluft hat den Stolz (*orgueil*) ersetzt . . . Das *Palais Bourbon* ist das erste Gebäude, in welchem man die neue Grundrifsvertheilung (*distribution*) angebracht hatte; es wurde um 1722 durch die Herzogin von Bourbon, Mutter von *Monseigneur le Duc*, errichtet«. *Girardini* und *L'Assurance* werden als Architekten genannt.

340.  
Freierer  
decorativer  
Aufbau.

Als Ergänzung dieser verbesserten Grundrifsbildung und ihrer flüffigeren Raumbildung muß eine ähnliche Bewegung im decorativen Aufbau erwähnt werden. Wir haben diese Bewegung bereits hervorgehoben, die unter *Ludwig XIV.* innerhalb der Decorationen der Richtung *Bérain-Daniel Marot* die als *Style Régence* bezeichnete Uebergangsphase zum Stil *Louis XV.* vorbereitet. An dieser sind wir nunmehr angelangt.

Gegen 1713 und 1714 — sagte mir einmal *Destailleur* — gelangt man an eine reizende Epoche, zum sog. *Style Régence*. Die Werke haben etwas Kräftigeres, als im *Louis XV.*-Stil und zugleich weniger Schwerfälliges, als in demjenigen *Ludwig XIV.*

Das berühmteste Beispiel dieses Ueberganges von der strengen Richtung *Ludwig XIV.* zur freiesten *Ludwig XV.* dürfte in der That *Robert de Cotte's* große und prächtige *Galerie Dorée* sein. Sie befindet sich in feinem 1713—19 für den Grafen von Touloufe errichteten Vergrößerungsbau des *Hôtel de la Vrillière*, jetzt ein Theil der *Banque de France* zu Paris. Wie Fig. 64<sup>535)</sup> u. 355 zeigen, bilden die Glieder noch ein scheinbar structurives Gerüst und haben beiläufig die in den classischen Phasen übliche Stärke beibehalten. Auch die Gedanken der verschiedenen Motive könnten eben so gut classisch fein. Nur bezüglich der Behandlung im Ausdrucke, des Accenten der Details ist Alles anders. Der lebendige Schwung der Umrahmungen wird nur vom harmonischen Gefühl des freien Gutdünkens des Meisters bedingt.

#### γ) Decorative Richtung der Gruppe *Gillot-Watteau*.

341.  
Charakteristik  
und  
Wichtigkeit.

Wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, auf den wichtigen Moment der französischen Decoration hinzuweisen, der durch die Werke einer Anzahl Meister gebildet wird, die wir unter dem Namen der Gruppe »*Gillot-Watteau*« zusammen-

535) Facf.-Repr. nach einem alten Stich im *Cabinet des Estampes* zu Paris, Bd. Va, 232.